Lockjagd auf Wildgänse

von Jann Bengen

Die Lockjagd auf Wildgänse ist eine effektive Jagdmethode, um ansehnliche Strecken zu erzielen. Da die Lockjagd bei guten Sichtverhältnissen ausgeübt wird, ist es darüber hinaus einfach, die zu bejagenden Gänsearten genau anzusprechen.

Zunächst gilt es den richtigen **Standort** für das Lockbild zu finden. Da Wildgänse feste Gewohnheiten haben gibt es grundsätzlich drei geeignete Stellen für die Lockjagd:

1. Der Schlafplatz. Wildgänse suchen in der Regel immer das gleiche Ruhegewässer auf. Um sie jedoch nicht dauerhaft zu vertreiben, sollte man dort nicht zu häufig jagen. Als Faustregel gilt maximal alle 14 Tage einmal.

2. Der Zugweg. Die Gänse fliegen vom Ruhegewässer immer dieselben Routen zu Ihren Fraßplätzen. Dabei kann die Entfernung zwischen Ruhegewässer und Fraßplatz bis zu 30 km betragen. Die Jagd am Zugweg ist die schwierigste Art der Lockjagd. Das Ziel hierbei ist es die neugierigen Wildgänse zum tiefergehen oder zum beidrehen zu bewegen, so dass Sie in Schußreichweite kommen. Gibt es am Fraßplatz kein Wasser, fliegen die Wildgänse gegen Mittag dieselbe Strecke zurück, um zu trinken und kommen dann wieder. Der Zugweg wird also im Idealfall 4 Mal beflogen.

3. Der Fraßplatz. Erfolgversprechend sind hierbei Flächen, die schon am Vortag von den Wildgänsen aufgesucht wurden und die noch nicht abgeäst sind. Genau dort sollte dann auch das Lockbild platziert werden und der entsprechende „Schützenstand“ eingerichtet werden.

Die Tarnung

Wildgänse sind intelligente Vögel und reagieren sehr vorsichtig auf ungewohnte Strukturen. Daher sind Tarnschirme, die kurz vor der Jagd aufgebaut werden, nicht zu empfehlen. Gänse lieben offenes Terrain, daher haben sich auf Grünland- oder Ackerflächen Gänseliegen bewährt, die ggfs. noch etwas eingegraben werden müssen, da insbesondere Grau- und Saatgänse sehr empfindlich auf ungewöhnliche Bodenerhebungen reagieren. Eine Verkleidung der Gänseliegen mit Umgebungsmaterial ist selbstverständlich. Eine Alternative ist das Poolfass. Das Poolfass ist ein ins Erdreich eingegrabenes Holzfass von ca. 1,50 m Tiefe. Der Vorteil ist, dass man nur einmal viel Arbeit hat und dann sein Leben lang nicht mehr. Außerdem kann man im Stehen 360 Grad schießen, was deutlich bessere Streckenergebnisse liefert, als Gänseliegen. Da das Poolfass eine Investitions fürs Leben ist, wird es natürlich nur dort eingebaut, wo immer wieder mit Wildgänsen oder Enten zu rechnen ist.

Der Hund passt natürlich nicht mit ins Fass und muss extra getarnt werden. Hierzu verwende ich eine krummgebogene Baustahlmatte, die mit umliegendem Grasmaterial verkleidet wird. Das geht schnell und kostet nix. Im Poolfass reicht eine Tarnjacke aus, ansonsten empfehle ich noch Handschuhe. Die meisten Jäger tragen einen Hut mit Krempe oder ein Kappe mit Schirm, da ist eine Gesichtstarnung von oben eh schon gegeben. Das wichtigste ist jedoch sich erst zu bewegen, wenn man auch schießen kann und nicht schon vorher versucht eine gute Anschlagposition einzunehmen, wenn man die Gänse hört oder sieht …

Das Lockbild

Viel hilft viel ist hier die Devise. Wenn im Winter schon ein paar Mal auf Gänse gejagt wurde, müssen es schon mindesten 30 – 40 Decoys sein. Zu Beginn der Jagdperiode reichen aber auch schon 10 – 20 Stück. Bei uns im Revier kommen häufig gemischte Trupps von Graugänsen und Stockenten vor. Ich

kombiniere daher gerne Enten- mit Gänsedecoys. Bewährt haben sich die sogenannten Fold-up-Decoys (FUDs) aus Neopren mit einem fotorealistischem Aufdruck. Sie sind leicht, platzsparend zu transportieren und lassen sich sowohl im Wasser, als auch an Land einsetzen. Durch den beweglichen Hals lassen sich auch die unterschiedlichsten Positionen, wie Wächtergänse, Gänse bei der Nahrungssuche, etc. darstellen.

Das Lockbild sollte direkt am Poolfass bzw. um die Gänseliege herum aufgebaut werden. Bitte den Wind beachten und die Gänseliege so ausrichten, das man Nackenwind hat (beim Poolfass ist der Wind egal ☺), da die Gänse überwiegend gegen den Wind einfallen. Ca. 2/3 der Decoys vor der Liege plazieren, 1/3 dahinter und Platz zum Landen lassen. Die Decoys so zueinander platzieren, wie man es auch in der Natur bei Gänsen beobachten kann, d. h. ein ungestörter Gänsetrupp verteilt sich locker über die Äsungsfläche und die Gänse stehen nicht zu eng beieinander. Wächtergänse nur 2 oder 3 einsetzen.

Hier habe ich die Gänse an Land platziert und meine Entendecoys im Wasser:

Das Lockbild wird durch entsprechende Enten- bzw. Gänselocker akustisch „abgerundet“, der Fachhandel bietet da eine große Auswahl entsprechender Locker an. Geschossene Gänse oder Enten

werden ins Lockbild integriert. Nichts lockt besser, als das Original.

Wildgänse lassen sich unterschiedlich gut anlocken. Graugans- und Saatgans sind sehr mißtrauisch. Da muß alles am Lockbild und an der Tarnung stimmen, damit diese Gänsearten einfallen. Nilgans und Kanadagans sind schon deutlich leichter zu überlisten und verzeihen auch kleinere Fehler z. B. zu eng gesetzte Decoys, zu viele Wächtergänse, das Lockbild zu nah an Hecken oder Bäumen aufgebaut,.. .Die Blässgans liegt gefühlt in der Mitte.

Hier mein DD-Rüde Eiko vom Rosenvahn beim Apport einer Graugans aus dem Schlickgras (Spartina anglica).

Noch paar jagdliche Tipps zum Abschluss. Zur Jagd auf Gänse reicht eine Schrotstärke von 3mm völlig aus, da bei der Jagd auf Wasserwild Deckung vor Durchschlagskraft gilt. Mit dem Verbot von Bleischrot tendieren einige Jäger dazu das fehlende Schrotgewicht bei Weicheisenschroten durch eine größere Schrotstärke zu kompensieren. Das bedeutet aber enorme Deckungsverluste Bsp: Die alte Horrido 3mm mit 36 Gramm Schrotvorlage in Blei hat ca. 236 Schrotkörner. Die moderne Rottweil Steel Game 3,75 mm mit 32 Gramm Schrotvorlage hat ca. 130 Schrotkörner. Also eine um 45 % verringerte Deckung bei zusätzlich 12 % weniger Gewicht.

Die Schußentfernung sollte in keinem Fall 30 Meter aufgrund der geringeren Wirksamkeit der Weicheisenschrote überschreiten. Grau- und Kanadagänse sind sehr große Vögel und wirken daher optisch wesentlich näher, als sie es tatsächlich sind. Am besten also mal 30 Meter um seinen Standort abschreiten, um ein Gefühl für die tatsächliche Entfernung zu bekommen.

Geschossene Gänse sind sofort nachzusuchen, da sie geflügelt sehr gut zu Fuß unterwegs sind und nur mit einem guten Hund zur Strecke kommen. Tote Gänse stören durch Ihre unnatürliche Lage das Lockbild . Sie sind aufzunehmen und in natürlicher Pose ins Lockbild einzubauen.

Wenn dann an dem Tag alles zusammen passt haben Hund und Herrchen einen tollen Tag im Poolfass.